

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Es hat ja jede Zeit immer ihre ganz bestimmten Wörter. Modewörter sozusagen. Also zu Wahlzeiten, die wir ja gerade wieder glücklich hinter uns gebracht haben, wird gerne von Ehrlichkeit gesprochen, von Zukunft, von Ausländern und Inländern, von Spar-, Entlastungs-, Belastungs- und anderen Paketen. Nach der Wahl hat es auch schon oft hübsche Wortschöpfungen gegeben, man erinnere sich mit Freude etwa an „Sondierungsgespräch“. Und im Moment sind sehr viele Wörter aus dem Bankenwesen und aus der Welt der Börse in den Medien. Wir beschäftigen uns jetzt mit „faulen Krediten“, mit „Rettungspaketen“ von verschiedenen Regierungen und auch mit der so genannten „Einlagensicherung“. Argloses Kerlchen wie ich bin, hab ich mich ja zuerst tagelang gewundert, warum sich jetzt alle solche Sorgen machen um die

## Die Einlage

Einlagen in ihren Schuhen. Sicher können die verrutschen und wenn man zu spät drauf kommt, dann kann das schmerzhaft Blasen geben an den Füßen. Aber ein wenig übertrieben habe ich das Thema dann doch gefunden. Weil einerseits tragen ja in Summe relativ wenig Leute Schuhe mit Einlagen drin, also primär eben Menschen die irgendwie größer wirken wollen oder solche die irgendwie ungleiche Füße haben oder jene, die sich zu große Schuhe gekauft haben und die nicht wegwerfen wollen. Aber Einlagen als so großes Thema? Das war mir zu viel. Und dann hab ich doch einmal einen solchen Artikel gelesen. Und dann natürlich der große Aha-Effekt. Einlagen. Sparbuch. Bankenkrise. Hilfe! Das ist ja wirklich ein Wahnsinn. Wenn man bedenkt, dass so ein Sparbüchel nur bis zu

zwanzigtausend Euro gesichert ist. Rechnen Sie doch einmal nach. Also multiplizieren Sie die Anzahl Ihrer Sparbücher mit jenem Betrag, der jeweils zwanzigtausend Euro übersteigt. Da kommen ja enorme Beträge heraus. Und das bei jedem von uns. Oder? Und das ist ja auch wirklich ein Thema das den allseits so genannten „kleinen Mann“ betrifft. Denn so ein paar, zehn, zwölf Sparbücher hat ja gleich einmal einer. Und dann ist da so ein Sparbuch nur mit lächerlichen zwanzig Tausendern gesichert. Da könnte man schön da stehen, wenn die Banken krachen gehen. Es ist ja bitte eh schon schlimm genug, dass praktisch jeder von uns in den letzten Monaten Hunderttausende von Euro an der Börse verspielt hat. Und jetzt sind auch noch die Sparbücher unsicher. Und bei der Qualität unseres Hausper-

sonals ist ja auch das Geld im Kopfpolster nimmer sicher. Es ist eine furchtbare Zeit.

Interessant ist aber, wie resistent der Mensch im Laufe der Zeit gegen Wirtschaftskrisen geworden ist. Bei der bekannten, so genannten Weltwirtschaftskrise in den Zwanzigerjahren des ebenfalls zwanzigsten Jahrhunderts haben sich die Leute reihenweise aufgehängt. Sind aus den Fenstern der Börse gesprungen. Haben sich erschossen. Und jetzt halbieren und vierteln sich die Börsenwerte, die Banken brechen zusammen, der Immobilienmarkt ist tot und was ist? Nichts. Gar nichts. Oder haben Sie wo einen hängen gesehen?

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und was ist eigentlich, wenn die Bank, von der ein Staat das Geld zur Sanierung einer Bank genommen hat, pleite macht, weil diese Bank ihr ganzes Geld in Bankwerte investiert hat?